

Schäfer-Gümbel: Engagierter streiten als bisher

SPD-Bundes-Vize spricht vor knapp 100 Genossen beim traditionellen Matjesessen der Holler SPD

Von Michael Bornemann

Derneburg. Wir sind im Moment eine Partei der guten Laune“, stellte der stellvertretende Vorsitzende der Bundes-SPD, Thorsten Schäfer-Gümbel, am Freitagabend im Glashaus in Derneburg fest. Und mit Blick auf die derzeit ständig steigenden Umfragewerte seiner Partei sagte er: „Dies führt sogar dazu, dass die SPD wieder Witze über sich selbst machen kann.“ Knapp 100 Genossen verfolgten beim traditionellen Matjesessen des SPD-Gemeindeverbandes Holle die Rede des 47-Jährigen.

Bereits seit 2009 organisieren die Holler dieses Matjesessen. Der Erlös dient immer einem sozialen Zweck. In diesem Jahr geht das Geld an den



Stellvertretender Vorsitzender der Bundes-SPD, Thorsten Schäfer-Gümbel, wirbt für eine Bürgerversicherung.

FOTO: BORNEMANN

Verein „ZNM – Zusammen Stark“, der sich für Angehörige und Betroffene seltener Muskelerkrankungen

unter dem Namen „Zentronukleäre Myopathien“ einsetzt. Wie berichtet, ist auch der kleine Michel Schul-

te aus Holle einer dieser Betroffenen. Der Vorsitzende des SPD-Gemeindeverbandes, Sven Wieduwilt, erteilte deshalb zunächst den Vorstandsmitgliedern des Vereins ZNM, Frank Schulte und Holger Fischer, das Wort.

Fischer, dessen zweijähriger Sohn Emil vor zehn Monaten an den Folgen seiner Muskelerkrankung gestorben war, warb in einer beeindruckenden Rede um Unterstützung des Vereins. „Nur 100 bis 150 Menschen im Jahr sterben an zentronukleären Myopathien.“ Mittlerweile gebe es aber Hoffnung auf Heilung. „Deshalb treiben wir Spendengelder für die Forschung ein“, so Fischer.

„Das ist ein schönes Beispiel dafür, dass Solidarität Not tut“, stellte

Schäfer-Gümbel fest. Und darum bemühe sich die SPD bereits seit 154 Jahren. „Unser Anspruch ist es dabei nicht, dass es vielen Menschen gut geht, sondern jedem Einzelnen.“ Dafür seien ständige Reformprozesse vonnöten. „Eine große Veränderungsgeschwindigkeit erleben wir beispielsweise im Bereich der Digitalisierung“, stellte Schäfer-Gümbel fest. Dabei rief er seinen Parteifreunden in Erinnerung, dass es erst sieben Jahre her sei, dass sich das Smartphone auf dem Mobiltelefonmarkt durchgesetzt habe.

Solidarität forderte Schäfer-Gümbel auch für den Bereich der Gesundheitsversorgung ein und warb ausdrücklich für eine Bürgerversicherung, in die ausnahmslos alle Bürger einzahlen. „Wenn jemand

Hilfe braucht, muss er sie auch bekommen“, unterstrich der hessische SPD-Landesvorsitzende.

Das Thema Solidarität habe laut Schäfer-Gümbel auch der Kanzlerkandidat Martin Schulz im Blick, wenn er auf ungerechte Zustände in der Arbeitswelt hinweise. So dürfe es nicht sein, dass Vorstandsvorsitzende hohe Bonuszahlungen kassieren, auch wenn sie ihr Unternehmen an die Wand gefahren hätten. „Eine Bäckeriefachverkäuferin verliert hingegen ihren Job, wenn sie Mist gebaut hat“, betonte Schäfer-Gümbel.

Abschließend versprach der 47-Jährige, dass sich die SPD für ein Ende dieser Missstände einsetzen werde. „Wir werden noch engagierter streiten als bisher“, sicherte er zu.